

# «Skarabäus» und «Himmelsplitter»

Zu einer Lesung

Brig-Glis. — Am Samstag vergangener Woche lasen im Alfred-Grünwald-Saal der Bibliothek Weri Leo Lengen und Hubert Theler aus ihren soeben im Zürcher Nimrod-Verlag erschienenen Gedichtbänden. Dr. Curt und Rosmarie Zimmermann — sie Lektorin des Verlags — konnten zu diesem Anlass eine stattliche Zahl Literaturfreunde begrüßen. Dass die Zeichnungen der ebenfalls anwesenden kleinen Rebecca Theler besonderes Interesse erregten, muss nicht gesagt werden.

Leo Lengen stellt der Öffentlichkeit nach «Stern und Schmetterling» nun seinen zweiten Gedichtband vor, der mit dem Titel «Goldener Skarabäus» an den den alten Ägyptern heiligen Pillendreher-Käfer erinnert. Hubert Theler ist, so Dr. Zimmermann, bereits durch fünf Publikationen hervorgetreten. Beide Herren gehören damit zur heute aufstrebenden oberwalliser Lyriker-Generation, die auch bereits auf dem schweizerischen literarischen Parkett Fuss gefasst hat.

## Leo Lengen

In seiner Vorrede kennzeichnete Leo Lengen sein neuestes Werk als etwas dunkler als das vorausgehende. Die Lyrik dieses Bandes von immerhin 135 Seiten lebt in der Tat aus einem Urgrund, der sich nicht allein rational verstehen lässt. Er schöpft aus der Tatsache, dass das Wesen des Menschen und damit auch der Dichtung letzten Endes nur unvollständig mit dem hellen Lichte des Verstandes fassbar ist. Die fünf Abschnitte des Lyrikbandes von Leo Lengen («Erdgeruch, Dorf im Dunkel, Goldener Skarabäus, Werdens Urtext zu vertonen, Roma absoluta») zeigen eindeutig auf, dass der Verfasser diesem Geheimnis durch das gesamte Feld abendländischer Kultur nachgespürt hat. Gedichte wie «Die Fünfeckplatte», «Archimedischer Punkt», «Primzahl» und andere verraten, dass er als ausgebildeter Mathematiker in der Lage ist, auf dieser



Die Autoren und ihr Verleger (von links): Hubert Theler, Leo Lengen und Dr. Curt Zimmermann.

Suche auch den sehr abstrakten Bereich menschlichen Denkens zu durchmessen. Lengen steht aber auch die ganze Mythen und Sagenwelt der Antike zur Verfügung, die das klassische humanistische Gymnasium einst vermittelte. Es gelingt ihm auf interessante Weise, umfassende geistesgeschichtliche Bildungsinhalte mit der Bildsprache des Erlebens und Betrachtens der vielfältigen Natur und des heute bedrohten und sich hinterfragenden Menschen zu verbinden. Seine Gedichte entbehren deshalb des Reizes nicht. In ihnen wird möglich, wie es an einer Stelle heisst, dass «Unmögliches geschieht».

## Hubert Theler

Nicht oft kommt es vor, dass ein Vater zu den Zeichnungen seiner vierjährigen Tochter Gedichte schreibt. Der 103 Seiten starke Band «Rebeccas Himmelsplitter» von Hubert Theler zeigt nun, dass man dies auf sehr ansprechende Weise tun kann. Immer stehen sich in diesem Nimrod-Werkstattband nämlich Kinderzeichnung und Gedicht des Vaters gegenüber. Kunsthistorikerin Anna-Maria Eder schreibt dazu im Vorwort, dass Kinderzeichnungen «für die Augen des Erwachsenen voller Rätsel» seien, und dass «das Betrachten einer Kinder-

zeichnung ein grosses Mass an Einfühlung und eine Auseinandersetzung mit der kindlichen Vorstellungskraft» bedeute. Hubert Theler hat beides sehr erfolgreich getan. Titel wie «Die Krähe», «Die Blume», «Schmetterling», «Dis Maali» — in Mundart — «Landschaft mit Menhiren», «Vollmond» und viele weitere deuten auf die Art der Zeichnungen hin, die als «Rebeccas Himmelsplitter» in Vater Hubert lyrische Impulse auszulösen vermochten. Man darf festhalten, dass seine uns zu den Zeichnungen vorgelegten Verse tiefsinnig, sehr dicht, manchmal knapp, oft weiter ausholend und keineswegs immer offenkundig sind wie bei «Maus mit Käse», wo es heisst: «Hundert Meter für zwei Zentimeter Käse/ Das Leben braucht seine Zeit».

Hubert Theler las weitere übrigens sehr «erwachsen» klingende Gedichte — z. B. «Der Stein verneigt sich vor der Blume». Hier heisst es beinahe klassisch: «Du blauseiden Glöckchen / mit grünem Röckchen / Ich verneige mein Haupt / vor deiner Zier. — Von Licht gesponnen / zum Traum geronnen / hältst du deinen Hauch / so nahe bei mir...» Eingestreute Texte des Mathematikers G. Spencer-Brown geben dem Lyrikband Thelers eine dritte Di-

mension. Des Mathematikers Aufforderung «Stellen wir uns vor, wir würden, statt auf einer ebenen Fläche, auf der Erdoberfläche schreiben», darf über die Aussage zu Schreiben und Zeichnen hinaus, beispielsweise als Anspielung auf nichteuklidische Geometrie verstanden werden. Es ist dies eine Geometrie, der wir uns im Alltag wohl kaum bewusst sind, die aber nicht weniger wirklich besteht — wie so vieles, dessen Dasein wir übergehen, das uns Dichtung vielleicht erschliessen kann...

ag.

WB, 13.12.99



... als die Autoren Hubert Theler und Leo Lengen im Alfred-Grünwald-Saal der Bibliothek Weri neue Lyrik-Bände vorstellten.

WB, 16.12.99

WB war dabei.

Zu 12.12.99/9